

Charisma und Augenmass für Realität und Vision

Franz Kersjes wurde 60 Jahre alt

Wer Zweifel an seiner Herkunft hat, kann ihn ja mal „Blutwurst“ sagen lassen. „Blootwoosch“, wird er dann nachsichtig lächelnd artikulieren, wohl wissend, dass er damit seinen rheinischen Echtheitstest bestanden hat. Ja, der Kersjes Franz issene eschte kölnsche Jung. Jahrgang 1938, feierte er am 24. Juli 1998 seinen 60. Geburtstag.

Erst im Mai dieses Jahres wählten ihn die Delegierten des Landesbezirkstages der IG Medien (mit 95 Prozent der Stimmen!) erneut zu ihrem Vorsitzenden. Die Legislaturperiode reicht über das Jahr 2000 hinaus. Und dann ist er über zwei Jahrzehnte im größten Bundesland der Kopf einer Organisation, die sich von der traditionsreichen IG Druck und Papier zur IG Medien gewandelt hat und nun vor der schweren Aufgabe steht, ihren Standort im DGB im Verbund mit der ÖTV, der DAG, DPG, GEW und HBV sinnvoll zu bestimmen.

Nachdem Franz Kersjes 1955 die Realschule am Severinswall abgeschlossen hatte, trat er als Klischeeätzerlehrling in der Hero-Klischeeanstalt in Köln an. Die qualifizierte Facharbeitertätigkeit, die allerdings im Laufe der industriellen Revolution total unterging, hat das Wesen von Franz Kersjes stark geprägt. Nach alter Tradition wurde er Mitglied im Senefelder-Bund, der sich von der IG Druck und Papier abgespalten hatte.

Als bildungsbeflissener junger Mensch, der sofort zahlreiche Aktivitäten entfaltete, hatte man bald ein waches Auge auf ihn geworfen. Vom Jugendleiter im Ortsverein Köln stieg er bis 1964 zum Bundesjugendleiter der Senefelder und zum Mitglied des Hauptvorstandes auf. In der Klischeeanstalt Hermann Scharf wirkte er neun Jahre als Betriebsratsvorsitzender.

Enge Bindung an die Kollegenschaft der Basis hat er in der Folge immer gehabt, wie hoch er auch in seinen Funktionen stieg. Die starke Bodenhaftung und ein immer waches soziales Gewissen trugen Mitte der 60er Jahre dazu bei, dass Franz Kersjes mit vielen anderen Kollegen begriff, dass der Senefelder-Bund gewerkschaftspolitisch verkümmern musste, wenn der Zeitpunkt verpasst würde, sich der IG Druck und Papier anzuschließen.

Nach der Fusion wurde Kersjes Mitglied der Tarifkommission für die Druckindustrie, gleichzeitig Beisitzer im Vorstand des Ortsvereins Köln; dazu Arbeitnehmervertreter im Prüfungsausschuss für das grafische Gewerbe bei der IHK, Jugendgruppenleiter, etwas später Vorsitzender der Berufsgruppe Flachdruck, Chemigraphie und Bildherstellung im Ortsverein Köln.

Das Beeindruckendste an Franz Kersjes war und ist, dass er trotz seiner vielen Ämter und Tätigkeiten, trotz aller Verpflichtungen immer das Bild eines normal beschäftigten Kollegen abgab. Stets hatte er Zeit, über alle möglichen Fragen und Probleme mit den Kolleginnen und Kollegen freundschaftlich und gründlich zu reden.

So war es kein Zufall, dass er bereits 1971 als Sekretär im Landesbezirksvorstand NRW der IG Druck und Papier eine hauptamtliche Funktion übernahm. Er erwarb sich großes Ansehen auf dem internationalen Parkett ebenso wie an der Basis, in den Versammlungen vor Ort, in den Betrieben. Franz als Redner auf Betriebsversammlungen war und ist stets ein Knüller.

Die Logik seiner Standpunkte und seine Rhetorik versetzen nicht selten auch die Damen und Herren „der anderen Seite“ auf Betriebsversammlungen in einen achtungsvollen Respekt.

Franz Kersjes gilt in den eigenen Reihen ebenso wie bei aufgeschlossenen Repräsentanten der Kapitalgegner als integrier Mensch. Das ist durchaus nicht selbstverständlich heutzutage bei einem hochkarätigen Funktionär, in dessen Auftreten Winkelzüge und Opportunismus keinen Platz gefunden haben.

Zu all seinen Ämtern und Verpflichtungen im innergewerkschaftlichen Bereich kam für Franz noch die Tätigkeit beim Sozial- und beim Arbeitsgericht Köln. Seit 1979 gehört er dem Zentralfachausschuss der Druckindustrie an, dessen arbeitnehmerseitiger Vorsitzender er bis heute ist. Als Mitglied der Zentralen Tarifkommission der Druckindustrie sowie der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie hat er seit 1980 die Weichen für das soziale Gefüge in diesen Industriezweigen mit gestellt. 1980 war auch das Jahr, in dem Franz Kersjes als Nachfolger von Fritz Gent den Vorsitz des Landesbezirks von Nordrhein-Westfalen übernahm.

Franz Kersjes drückte dem Amt einen unverwechselbaren Stempel auf: Nichts hinnehmen, weil es nun mal so ist, geschweige denn, weil es immer schon so war. Er hat nicht nur die Gabe, er hat auch den Mut, quer zu denken, in Frage zu stellen; er geht Konflikte ganzheitlich an, d. h. auch auf die Denkweisen von Kontrahenten geht er ein, um sie ihr Gesicht wahren zu lassen, auch in härtester Auseinandersetzung.

Seit 1966 ist er Mitglied der SPD. Keiner kann ihm vorhalten, jemals aus parteipolitischer Rason seine Ämter geführt zu haben. Franz hat sich stets die Freiheit bewahrt, zu unterstützen und zu fördern, was ihm persönlich richtig und wichtig erschien, ob das nun gerade populär war oder nicht: Greenpeace zum Beispiel, wo er schon lange Mitglied ist. Oder Amnesty International, Protest gegen die Notstandsgesetze und gegen den Nato-Doppelbeschluss, gegen die Berufsverbote und den Antikommunismus inner- und außerhalb der Gewerkschaften: Immer stand Franz aufrecht für seine Gesinnung ein. Sein Erfahrungsfundus, sein Augenmaß für Realität und Vision, sein Verhandlungsgeschick und sein Charisma sind es, die Franz Kersjes als Mitgestalter der neuen Gewerkschaft so unverzichtbar machen.

Peter Baumöller

(erschienen in IG Medien **Forum** 7-8/98)